

VEREIN GRÜNWERK

# JAHRESBERICHT

2023



Editorial	3
Vorstand und Team	4
Natur erleben	7
Zivildienst	11
Umweltbildung	17
Bilanz	24
Betriebsrechnung	25
Netzwerk	26

#### Impressum

**Kontakt** Verein Grünwerk – Mensch & Natur, Rosenstrasse 11, 8400 Winterthur, Telefon 052 213 90 11  
verein@verein-gruenwerk.ch, www.verein-gruenwerk.ch, www.natur-detektive.ch

**Redaktion** Melanie Savi, Linda Schilling, Michel Kolb, Juliane Seyfert, Martin Gattiker

**Gestaltung** Driven GmbH, Zürich, www.driven.ch

**Titelbild** Zwei Mädchen begutachten ihre Fänge aus dem Bach oberhalb der Walcheweier

**Bild Rückseite** Waldabenteurer in Sicht? Drei Naturdetektive auf Expedition in Oberseen.

**Fotos** Verein Grünwerk (wenn nicht anders vermerkt)

**Druck** Baldegger, Winterthur

**Auflage** 950 Ex.

**Papier** Refutura, 100% Altpapier, Blauer Engel, FSC zertifiziert, CO<sub>2</sub>-neutral

**Konto** IBAN CH13 0839 0203 1080 0100 0, Verein Grünwerk – Mensch & Natur

Liebe Leser:innen

Noch nie forschten so viele junge Naturdetektive mit uns wie im Jahr 2023! Die Kinder untersuchten Pilze, nahmen die Stadtnatur unter die Lupe oder beobachteten Insektenlarven in Bächen und Tümpeln. Lesen Sie ab Seite 17, mit wie viel Freude wir in diesem Jahr in der Umweltbildung unterwegs waren.

Auch im Bereich Zivildienst waren wir 2023 engagiert bei der Sache und die Zivis unterstützten uns tatkräftig in der Naturschutzarbeit. Zwei spannende Artikel geben Ihnen einen Einblick in unsere Aktivitäten: Lenny Spross beschreibt ab Seite 11, warum er mit einer Zivi-Gruppe in der Rheinhalde auch Bäume und Sträucher fällen muss, um die Artenvielfalt zu fördern. Andreas Katz erklärt in seinem Text über das Neeracherried, was Zivis motiviert – und was nicht. Und er macht Lust auf einen baldigen Besuch des eindrucklichen Flachmoors: Ende April, Anfang Mai – kurz nach dem Erscheinen dieses Jahresberichts – lassen sich hier mit etwas Glück nämlich Kiebitze mit ihren Küken beobachten.

Apropos Jahresbericht: um unseren Papierverbrauch zu reduzieren, verschicken wir diesen auf Wunsch gerne auch per Mail statt per Post. Schreiben Sie uns eine kurze Nachricht an [verein@verein-gruenwerk.ch](mailto:verein@verein-gruenwerk.ch), falls Sie unseren Jahresbericht in Zukunft lieber digital erhalten möchten.

Der Verein Grünwerk wünscht Ihnen viel Vergnügen beim Eintauchen in unsere Naturerlebnisse des vergangenen Jahres.

# VORSTAND UND TEAM DES VEREINS GRÜNWERK 2023

Text von Juliane Seyfert und Peter Egloff

## AUS DEM VORSTAND UND DER GESCHÄFTSLEITUNG

Verwandlung – ein treffendes Wort für das Jahr 2023 im Verein Grünwerk. Am Anfang des Jahres beschlossen wir den Umbau unseres Büros an der Rosenstrasse 11. Es wurde Zeit: Mit dem gewachsenen Team platzte das Büro aus allen Nähten. Diese Verwandlung steht dem neuen Büro sehr gut. Mehr Platz, optimierte Licht- und Heiztechnik und eine effiziente Raumnutzung mit unseren Kolleg:innen von der Grünwerk AG. Auch das Team selbst hat sich verwandelt. Im April verliess uns unser langjähriger Teamkollege Philip Danuser. Wir danken Philip für seinen tatkräftigen Einsatz im Verein Grünwerk und wünschen ihm alles Gute. Im Frühling stiessen Andreas Katz und Simon Schöpfer, beides Umweltingenieure, zu uns und unterstützen seitdem als Projektleiter die Teams an den Standorten Hettlingen und Seebach mit ihrer Expertise. Im Sommerhalbjahr stellten wir drei Praktikant:innen ein. Während der arbeitsintensiven Neophytensaison unterstützten sie uns mit Muskelkraft, Motivation und viel Humor. Ein grosses Merci an dieser Stelle an Melina Ribola, Sergio Tringale und Mario Bonalli. Seit Mitte September unterstützt uns unser ehemaliger Zivi Lenny Spross an zwei Tagen pro Woche als Fachleiter am Standort Hettlingen. Und auf Ende Jahr ging Nadia Müller in den Mutterschaftsurlaub. Als Vertretung übernahm Michel Kolb ihre Aufgaben. Als Heilpädagoge und Outdoor-Fan passt er perfekt ins Naturdetektive-Team. Viel Austausch gab es im gewachsenen Team und mit dem Vorstand an verschiedenen Anlässen. Sei es an Teamtreffen auf Lindas lauschigem Hof Albisboden oder bei Joël auf der Dachterrasse, auf dem gemeinsamen Teamausflug zum Weltacker Attiswil oder am Feierabendbier in der Kneipe um die Ecke. Ein Highlight des Vorstandes war der Strategietag im September. Dabei konnten viele Schwerpunkte besprochen und für die nächsten Jahre definiert werden. So haben Geschäftsleitung und Vorstand eine Risikoanalyse gemacht und eine Organisationsentwicklung für die Jahre 2024 – 2025 beschlossen. Viele bedeutende Schritte stehen uns 2024 bevor. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die wertvolle Arbeit von allen Team- und Vorstandsmitgliedern.



**Andreas Katz** –  
der die Zivis durch  
seine Begeisterung  
motiviert und sich selbst  
über ein Gänse-  
blümchen freut

**Linda Schilling** –  
die uns Most und  
Inspiration von ihrem  
Hof mitbringt

**Melina Ribola** –  
die den Sprung ins  
kalte Wasser meister-  
haft geschafft hat und  
unsere Zivis motiviert

**Stephan  
Mezger** –  
der mit herzhaftem  
Lachen jede Aufgabe  
anpackt und in den  
Rapporten alle  
Fehler findet

Vorstand

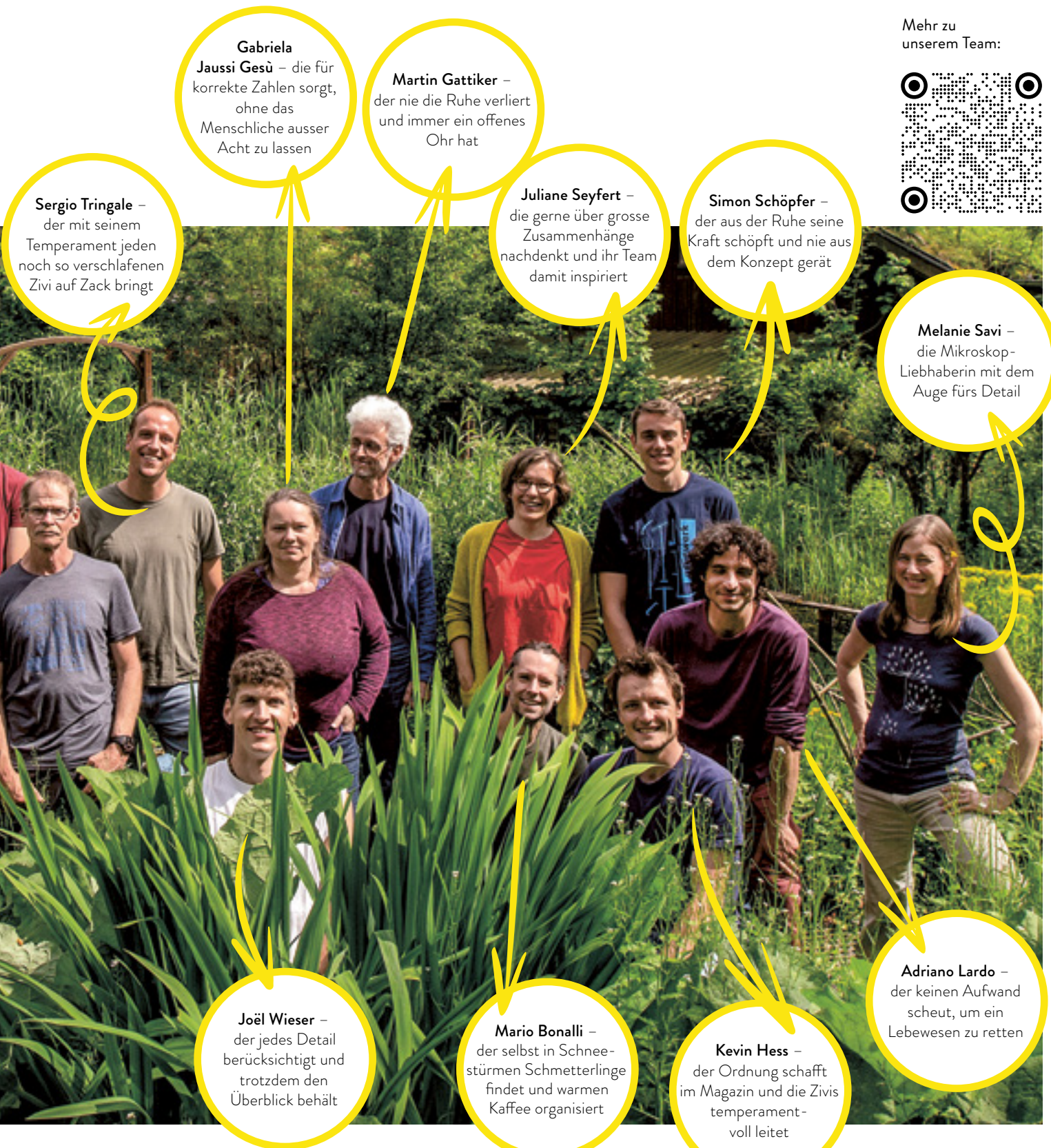
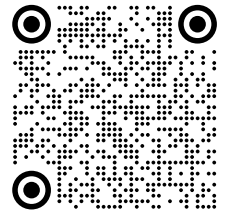
Peter Egloff

Peter Schatz

Claudia Vescoli

Beat Müller

Markus Diefenbach



**Gabriela Jaussi Gesù** – die für korrekte Zahlen sorgt, ohne das Menschliche ausser Acht zu lassen

**Martin Gattiker** – der nie die Ruhe verliert und immer ein offenes Ohr hat

**Juliane Seyfert** – die gerne über grosse Zusammenhänge nachdenkt und ihr Team damit inspiriert

**Simon Schöpfer** – der aus der Ruhe seine Kraft schöpft und nie aus dem Konzept gerät

**Sergio Tringale** – der mit seinem Temperament jeden noch so verschlafenen Zivi auf Zack bringt

**Melanie Savi** – die Mikroskop-Liebhaberin mit dem Auge fürs Detail

**Joël Wieser** – der jedes Detail berücksichtigt und trotzdem den Überblick behält

**Mario Bonalli** – der selbst in Schneestürmen Schmetterlinge findet und warmen Kaffee organisiert

**Kevin Hess** – der Ordnung schafft im Magazin und die Zivis temperamentvoll leitet

**Adriano Lardo** – der keinen Aufwand scheut, um ein Lebewesen zu retten

**nicht im Bild:**

**Michel Kolb** – der sich beim Tümpel erforschen mit den Kindern gerne die Hände schmutzig macht

**Nadia Müller** – die strukturierte Alleskönerin, die unseren Naturdetektiv-Wagen über jeden Waldweg manövriert

**Roland Kernen** – der alle Vögel bestimmen kann und für jedes Problem eine Lösung findet

**Simon Schmid** – der den Naturschutz im Herzen trägt und mit viel kreativer Energie all seine Projekte verfolgt

**Lenny Spross** – der Tausendsassa, der alles macht und das erst noch gut

**Philip Danuser** – der einen guten Draht zu den Zivis hat und schöne Trockensteinmauern baut



# EINE HECKE FÜR DEN KIEBITZ IM NEERACHERRIED

Text von Andreas Katz

Eine Hecke mit 400 Sträuchern: die haben Zivis vom Verein Grünwerk im November 2023 bei einem der letzten grossen Flachmoore der Schweiz gepflanzt. Wir Menschen schätzen Hecken heute als ökologisch und ästhetisch wertvolles Element der Kulturlandschaft. Früher stand ihr Nutzen als Brennholz oder als Abgrenzung zwischen Feldern, Wiesen und Weiden im Zentrum. Aber was bringt eine Hecke Watvögeln wie dem Kiebitz, der auf dem Boden brütet und als klassischer Bewohner des Offenlandes ebene und übersichtliche Lebensräume bevorzugt?

Wir bewegen uns an einem geschichtsträchtigen Ort. Die Grundsteine für das «Neeri», wie wir es jetzt antreffen, wurden Ende der Würm-Eiszeit gelegt. Beim Rückzug des Linth-Gletschers vor rund 18'000 Jahren hinterliess dessen äusserster Ausläufer eine Endmoräne nördlich von Neerach. Dies führte dazu, dass sich Wasser einstaute und die Senke füllte: Ein Gletscherrandsee entstand. Pflanzen, welche sich in dieser einst kargen Landschaft ansiedelten, erweckten sie zum Leben und prägen noch heute den Bodenaufbau. Weil abgestorbene Pflanzen im nassen Milieu nicht komplett verrotten, füllten deren Überreste die Senke über Jahrtausende auf und der See verlandete. Es entstand eine grosse Sumpfebene, welche sich zwischen den heutigen Dörfern Neerach, Niedersteinmaur, Dielsdorf und Niederhasli ausdehnte.

## DER «STREUE-BOOM» ODER WIE DER MENSCH DIE LANDSCHAFT PRÄGTE

Ab dem Mittelalter setzte eine weitere prägende Entwicklung ein – der Mensch begann das Ried zu nutzen. Damals herrschten kleinbäuerliche Strukturen und Landwirte aus den umliegenden Gemeinden nutzten das Land als Allmend: Sie rodeten weit-

räumig Gehölze und liessen ihr Vieh darauf weiden. Um das Jahr 1800 etablierte sich die Stallhaltung und verlieh dem Ried eine neue Bedeutung: Fortan nutzten Bauern das durch einen jährlichen Schnitt im Herbst gewonnene Pflanzenmaterial als Einstreu für ihre Ställe. Ende des 19. Jahrhunderts stieg die Streunutzung stark an, weil der Import von Getreide den einheimischen Getreidebau zusammenbrechen liess und Stroh zu einer Mangelware wurde. So erlebte die Schweiz einen Streue-Boom und aus den Streuganten (öffentlichen Versteigerungen) wurde bis 90% des Neeracher Gemeindebudgets gedeckt! Es erstaunt nicht, dass zur Ertragssteigerung ein Ent- und Bewässerungswerk mit Schleusen und Kanälen eingerichtet wurde. Diese regelmässige und extensive Nutzung über Jahrhunderte schuf die heute noch vorherrschenden Bedingungen für Flora und Fauna. Auch wenn während der Weltkriege etwa zwei Drittel der ehemaligen Riedfläche trockengelegt und somit zerstört wurden, ist das Neeracherried noch immer das zweitgrösste Moor im Kanton Zürich. Seit der Annahme der Rothenthurminitiative 1987 sind Moore auf Bundesebene geschützt und müssen gemäss Moorschutzverordnung uneingeschränkt erhalten werden.

## VIELFÄLTIGE LEBENSGRUNDLAGEN

8 Sumpf ist nicht gleich Sumpf, denn hier treffen eine Vielzahl von Lebensräumen aufeinander. Wobei Wasser auf dem ehemaligen See noch immer ein prägendes Element ist: Tümpel unterschiedlichster Ausprägungen, Fließgewässer, Röhrichte, Grossseggenriede, Hochstaudenfluren und Pfeifengraswiesen sowie die Gehölze stehen allesamt in Kontakt mit dem hohen Grundwasserspiegel. Die Distanz zum Grundwasser, Wasserstandschwankungen, der Nährstoffgehalt und die Bewirtschaftung bestimmen, welcher Lebensraum-Typ jeweils vorherrscht. Nur in den erhöhten, durchlässigen Bereichen können sich die Pflanzen der Halbtrockenrasen behaupten. Die Kombination dieser Lebensräume und die Grösse des Neeracherrieds verleihen ihm internationale Bedeutung. Es ist ein Paradies für Amphibien und Libellen. Auch sage und schreibe 237 Vogelarten wurden hier nachgewiesen, wovon mehrere Dutzend in der Riedlandschaft brüten. Darunter befinden sich zahlreiche besonders anspruchsvolle und damit sehr seltene Arten wie beispielsweise der Kiebitz.

**Bild Seite 6** Kiebitze mögen verschiedenste Arten von Feuchtgebieten (Foto: © Michael Gerber)

**Bild unten** Ein Überblick über das Neeracherried mit dem Naturzentrum unten rechts (Foto: © BirdLife Schweiz)

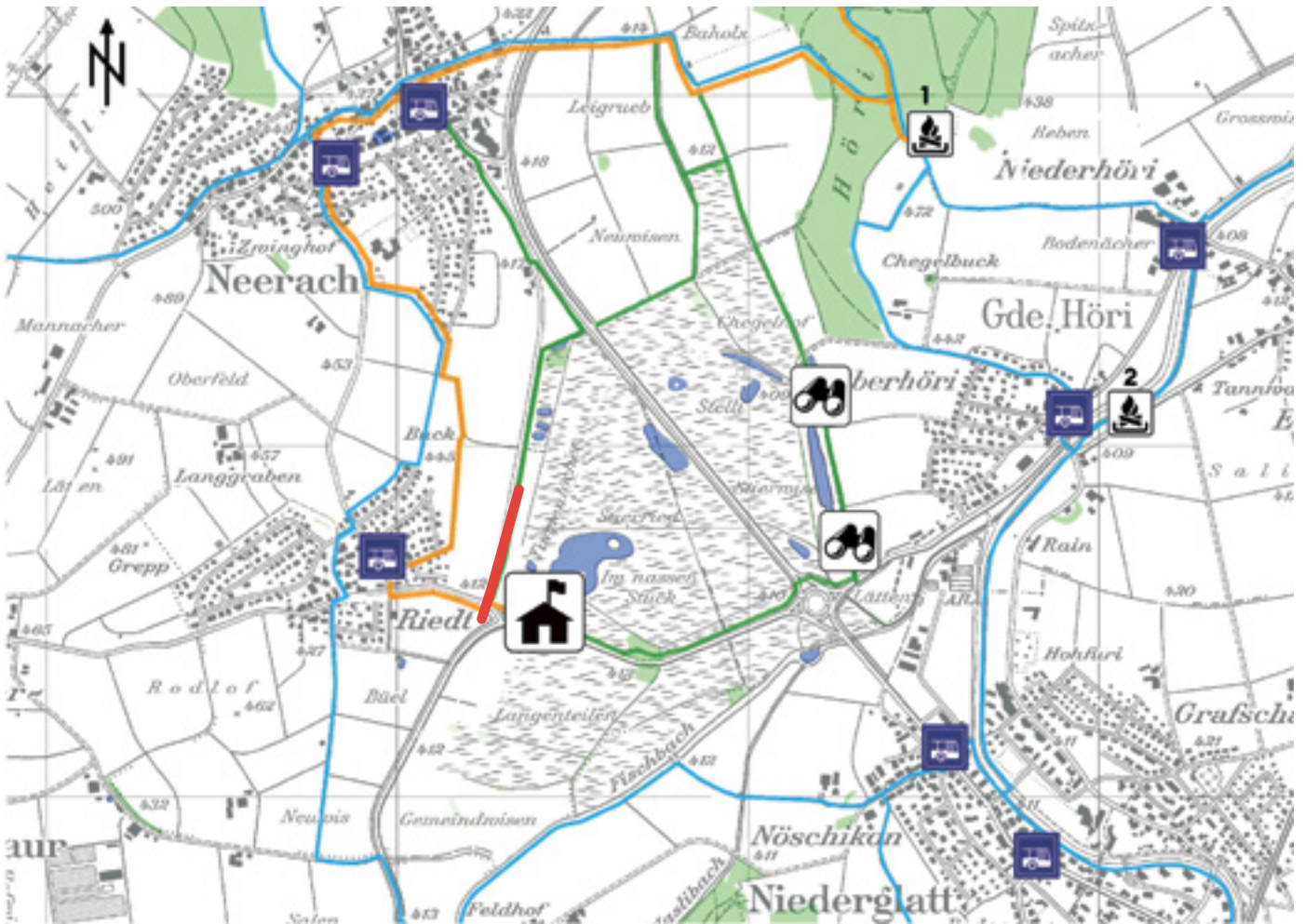
**Karte** Karte mit freundlicher Genehmigung von BirdLife Schweiz (angepasst durch den Verein Grünwerk)

## KIEBITZE MÖGEN'S UNGESTÖRT

Der Kiebitz lebt als Bodenbrüter gerne in offenen, flachen Landschaften. Im Neeracherried baut er sein Nest bevorzugt in den Weiden der Schottischen Hochlandrinder. Hochlandrinder sind sehr genügsame Weidetiere und für die extensive Weidehaltung prädestiniert. Am richtigen Ort und in tiefer Bestandesdichte eingesetzt, können sie den Lebensraum für verschiedene Lebewesen aufwerten. Ihre Spuren in der Landschaft bilden vielfältige Strukturen, welche für den Kiebitz als Watvogel besonders attraktiv sind. Durch den Tritt der Rinder entstehen vegetationslose offene Stellen, die teilweise mit Wasser gefüllt sind. Sie sind ein Lebensraum für unzählige Kleintiere wie Würmer, Schnecken und Insekten. Hier – aber auch in der niedrig abgeweideten Vegetation – finden Kiebitze leicht zugängliche Nahrung. In Bereichen, welche vom Vieh verschmäht werden, können sie sich verstecken, wenn Gefahr droht. Sie profitieren auch davon, dass sich keine Spaziergänger in die Nähe der Hochlandrinder trauen. Störungen durch den Menschen werden somit stark reduziert. Sie fallen aber nicht ganz weg: Kiebitze und andere Brutvögel stören sich selbst an vorsichtigen Menschen, welche sich entlang den offiziellen Wegen bewegen. Die Vögel nehmen mehrere Dutzend Meter Abstand von begangenen Wegen und fliegen weg, wenn sich Be-





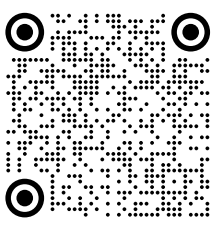


 Markierte Wanderwege	 Naturzentrum	
 Via Natura	 Beobachtungspunkt	
 weitere Wege	<b>Feuerstellen:</b>	
 Hecke	<b>1 Höriberg</b>	
	<b>2 Oberhöri/Glatt</b>	

**Das Neeracherried ist nicht nur für Tiere spannend**

Das Neeracherried liegt im Zürcher Unterland und ist mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar. Als bedeutender Brut- und Rastplatz ist ein Besuch für ornithologisch Interessierte ganzjährig spannend. Ein Highlight ist die Kiebitz-Balz, welche ihren Höhepunkt zwischen März und Mai erreicht. Ab Ende April, Anfang Mai sind mit etwas Glück und Feldstecher, welche im Besucherzentrum ausgeliehen werden können, Kiebitzküken zu beobachten. Neben dem direkten Naturerlebnis im Ried besteht auch die Möglichkeit, ab März die interaktive Dauerausstellung über das Ried und ihre Bewohner zu besuchen. 2024 besteht das Besucherzentrum seit 25 Jahren, was mit der Jubiläums-Sonderausstellung «Schätze des Neeracherrieds» gefeiert wird.

Mehr zum Neeracherried:



obachtende zu nahe bei ihnen aufhalten. Daher ist BirdLife als Gebietsbetreuung des Neeracherrieds im Auftrag der Fachstelle Naturschutz auf den Verein Grünwerk zugekommen mit dem Auftrag, eine Hecke entlang dieses Trampelpfads zu pflanzen. Diese soll die Sicht auf die Passanten und damit Störungen vermindern, sodass die Kiebitze ihre Energie wieder vermehrt in die Brutpflege investieren können. Damit interessierte Menschen aber dennoch Einsicht in die Kiebitzfläche haben, werden die Sträucher abschnittsweise so tief gehalten, dass eine Beobachtung möglich ist. Die Hecke vermindert zudem den Eintrag von Pestiziden aus den angrenzenden intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen, die sogenannte Drift. Die 200 Meter lange Hecke zu pflanzen war für die Zivis ein besonderer Einsatz. In den Monaten davor hatten Arbeiten wie Problempflanzenbekämpfung und die Mahd vergandeter Flächen im Fokus gestanden – Tätigkeiten, bei denen es für die Zivis oft schwierig ist, einen direkten Effekt der geleisteten Arbeit zu erkennen. Für uns und für

die Zivis ist es daher immer anspornend, Strukturen zu schaffen, die auch in Jahren oder gar Jahrzehnten noch vorhanden sein werden. So waren die Zivis während der Heckenpflanzung sehr engagiert bei der Arbeit und liessen sich auch durch den häufigen Regen nicht die Laune verderben. Nur das Andrücken der Erde um die frisch gepflanzten Sträucher war eine Geduldprobe, denn die schlammige Erde haftete so stark an den Schuhen, dass sie sich zeitweise wie ein Klotz am Bein anfühlte. Wir pflanzten Weissdorn, Pfaffenhütchen, Hundsrosen und vieles mehr und schufen so eine Hecke, die nicht nur den Kiebitzen als Sichtschutz dient, sondern auch anderen Vogelarten Nistmöglichkeiten oder Beeren als Futter bietet. Ein weiterer motivierender Aspekt waren die Mittagspausen im Naturzentrum. Denn hier gab es ausser dem komfortablen, beheizten Pausenraum auch einiges zu entdecken. So gehörten wir zu den Letzten, welche die Möglichkeit hatten, hier die Sonderausstellung «Insekten – heimliche Helden» zu besuchen.



**Bilder** Sollen die Heckensträucher gut gedeihen, muss der Boden richtig vorbereitet werden: Andreas Katz lockert mit dem Erdbohrer den Boden auf, Zivis schaffen Löcher für die Pflanzen.

# MEHR LICHT FÜR DIE «RHYHALDE»

Text von Lenny Spross

Die Rheinhalde in Dachsen gehört zu den steilsten Standorten, welche vom Verein Grünwerk gepflegt werden. Es handelt sich um einen «Lichten Wald» von nationaler Bedeutung, der 1988 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler aufgenommen wurde. Durch die Pflege mit Zivildienstleistenden sollen seltene Pflanzen geschützt und dieser besondere Lebensraum erhalten werden.





Bild Seite 11 Der Rhein im herbstlichen Morgennebel

Bild oben links Der Schwarzwerdende Geissklee kommt an trockenen Hängen und in Lichten Wäldern vor (Foto: © feldflora.ch, Benjamas Ramsauer)

Bild oben rechts Die Gemeine Küchenschelle – auch Kuhschelle genannt – mag gerne trockene und kalkhaltige Böden

Bild unten Durch Holzen von Bäumen und Sträuchern gelangt mehr Licht auf den Waldboden



## STEIL, STEILER, RHYHALDE?

«Müssen wir heute wieder in die steile Halde?», fragen die Zivildienstleistenden, als wir uns eines Morgens im Magazin Hettlingen treffen. Seit einigen Tagen schon sind wir in der Rheinhalde in Dachsen am Wirken, um den Druck der aufwachsenden Gehölze zu vermindern. Da die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, machen wir uns wieder auf den Weg nach Dachsen. Es ist ein kühler, nebliger Herbstmorgen. Ausgerüstet mit Freischneidern und Heckenscheren begeben wir uns in die Halde. Die Halde ist steil. Vor allem an gewissen Stellen droht man abzustürzen, wenn man nicht Acht gibt. An der ganzen Halde ist das Getöse von Mähern zu hören. Das Ziel ist, den bedrohten Lebensraum «LICHTER WALD» zu erhalten. Selektiv schneiden wir konkurrenzstarke Gehölze wie Hartriegel, Hasel und Brombeeren zurück. Dabei sollen aber wertvolle Sträucher wie Weissdorne, Rosen oder Pfaffenhütchen stehengelassen werden. Damit das funktioniert, müssen die Zivis über einige Pflanzenkenntnisse verfügen. Dafür erhalten sie hin und wieder eine kurze Lektion in Pflanzenkunde. Nach dem Znüni schlendern wir an der Hecke oberhalb der Rheinhalde entlang und bestimmen die verschiedenen Sträucher am Wegrand. Einige Zivis haben schon ein solides Pflanzenwissen, weshalb ich als Einsatzleiter ihnen gerne das Wort übergebe und sie die typischen Merkmale aufzählen lasse. Auch interessante Fakten zu den Pflanzen helfen, die Gehölze im Gedächtnis zu verankern. Der Weissdorn beispielsweise trägt essbare Beeren, deren Inhaltsstoffe zur Gesundheit des Herzmuskels beitragen. Und sollte man mal einen Dorn des Weissdorns im Finger stecken haben, so lassen sich die zerkaute Blätter derselben Pflanze als Zugsalbe einsetzen. Gerüstet mit dem eben erlangten Wissen steigen wir wieder in die Halde. Doch bevor wir die Motoren starten, gehen wir noch rasch an einer der seltensten Pflanze im ganzen Bord vorbei, welche unter keinen Umständen gemäht werden sollte! Dem Schwarzwerdenden Geissklee.

## FLORISTISCHE RARITÄTEN

Der Schwarzwerdende Geissklee (*Cytisus nigricans*) kommt in der Schweiz fast ausschliesslich in der westlichen Hochrheinregion, in Schaffhausen und im Tessin vor. Es handelt sich um einen Kleinstrauch mit hübschen, gelben Blüten aus der Familie der Schmetterlingsblütler. Der spezielle Name stammt daher, dass die ganze Pflanze beim Trocknen schwarz wird. Aufgrund des kleinen Verbreitungsgebietes und der Seltenheit des Lebensraumes «LICHTER WALD» ist der Fortbestand dieser Art in Gefahr. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) skizzierte 2013 mit den «Aktionsplänen für National Prioritäre Arten» 24 Massnahmen zur Förderung bedrohter Arten. Indes wurde auch der Lebensraum «LICHTER WALD» als

besonders schutzwürdig definiert, da viele licht- und wärme-liebende Tier- und Pflanzenarten dort ihr ökologisches Optimum finden. Dazu zählt auch die Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*), welche 1934 noch in sehr grosser Zahl in der Rheinhalde zu finden war. Als National Prioritäre Art ist sie stark gefährdet und wird seit geraumer Zeit in der Rheinhalde gefördert.

## DER WERDEGANG DER RHEINHALDE

Um diesen seltenen und äusserst wertvollen Lebensraum zu erhalten, wird die Rheinhalde seit über drei Jahrzehnten durch verschiedene Akteur:innen aufgewertet: sie entfernen viele Bäume und Sträucher, damit mehr Licht auf den Boden gelangt. Ein «LICHTER WALD» eben. Dieser zeichnet sich aus durch einen lückigen Baumbestand von maximal 70 Prozent Deckungsgrad und eine ausgeprägte Krautschicht. Die Rheinhalde ist insofern prädestiniert für die Förderung dieses Lebensraumes, als dass der Boden sehr kiesig und mager ist. Dadurch kommt es weniger schnell zu der sogenannten «Verbuschung». Ohne menschliches Zutun, also ohne Bäume und Sträucher zu fällen, würde die Halde im Zuge der Sukzession wieder in einen dichten Wald übergehen. Es mag komisch klingen, im Rahmen eines Naturschutzprojektes so viele Bäume zu fällen. Der Schutz dieses gefährdeten Lebensraumes ist jedoch von höchster Bedeutung, da sonst viele auf «LICHTER WALD» spezialisierte Tiere und Pflanzen gänzlich aussterben würden. Da der Rhein hier die Grenze zu Deutschland bildet, wurde im Zweiten Weltkrieg in der Rheinhalde ein massiver Stacheldrahtverhau als Infanteriehindernis angelegt. Dieser wurde erst 1988 in einer aufwändigen Aktion zurückgebaut, und zwar vom im Vorjahr gegründeten Naturschutzverein Dachsen. Helferinnen und Helfer entfernten dafür während 450 Arbeitsstunden 3.5 Tonnen Eisen. Die Gründung des Naturschutzvereins Dachsen lässt sich auf die Erhaltung der bedrohten Rheinhalde zurückführen, denn das riesige ökologische Potential dieser Halde war schon sehr früh erkannt worden. Nach der heroischen Aktion entbuschten schliesslich in den Wintern 1988 und 1989 diverse Freiwillige zwanzig Aren der Rheinhalde. Zeitgleich durchforstete die Arbeitsgruppe des Gemeindeförsters das Gebiet. Seit einiger Zeit erfolgt die Pflege der Rheinhalde sowohl durch den Verein Grünwerk als auch durch die Grünwerk AG. Dank all diesen engagierten Mitwirkenden präsentiert sich die Rheinhalde heute als Naturperle von nationaler Bedeutung, die vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat bietet.

### Lesetipp zum Thema

- Imesch N., Spaar R. & Stöckli B.: Aktionsplan zur Zielartenförderung im lichten Wald. Anleitung zur Kopplung der Zielarten- und Lebensraumförderung. InfoSpecies und AG Waldbiodiversität SFV (2020)

# ZIVILDIENTST 2023 IN ZAHLEN

Text von Kevin Hess

Durch Zuwachs in unserem Team konnte der Bereich Zivildienst im Jahr 2023 die Aufträge in der Hochsaison effektiver ausführen. Im Frühsommer haben uns der Mangel an Zivis sowie die Laune der Natur zu schaffen gemacht, dennoch haben wir das Jahr erfolgreich abgeschlossen und Meilensteine im Auftragsvolumen und der Anzahl geleisteter Dienstage gefeiert.

## TEAM

Im Team Zivildienst gab es in diesem Jahr einige personelle Veränderungen. Nach neun Jahren beim Verein hat uns Philip Danuser verlassen, um eigene Projekte in Angriff zu nehmen. Neu hat Kevin Hess die Funktion als Co-Leiter Zivildienst zusammen mit Roland Kernen übernommen. Seit Frühling 2023 ergänzen zwei neue Projektleiter und ein neuer Einsatzleiter unser Team, alle drei mit fundierten Kenntnissen im praktischen Naturschutz. Zudem unterstützten uns in der Hochsaison zwei Praktikanten und eine Praktikantin. Total war im Bereich Zivildienst im Sommerhalbjahr ein Pensum von 1'050 Stellenprozenten vergeben, eine deutliche Steigerung zu den 950 Stellenprozenten zur gleichen Jahreszeit im Vorjahr.

## STANDORTE

Die Gebiete, in denen wir mit den Zivis tätig sind, befinden sich in den vier Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen. Um die Anfahrtswege zu den weit auseinanderliegenden Gebieten möglichst kurz zu halten, starten wir von drei verschiedenen Standorten: Winterthur, Hettlingen und Zürich Seebach. Von Winterthur aus fahren wir in die Region Winterthur, sowie Richtung Osten in den Kanton Thurgau und ins Tösstal. Von Hettlingen aus bewirtschaften wir das Weinland und Schaffhausen.

Von Zürich Seebach aus begeben wir uns in die Einsatzgebiete der Stadt Zürich und Richtung Glatttal. Falls möglich, lassen wir das Auto stehen und reisen mit dem ÖV an. Die Zivis, die in St. Gallen und Schaffhausen ihre Einsätze leisten, treffen sich jeweils direkt an einem Bahnhof nahe ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet.

Dass wir uns seit vielen Jahren bemühen, unsere Reisewege kurz zu halten, zeigt Wirkung: Trotz bedeutend mehr Einsatztagen und einem grösseren Auftragsvolumen im 2023 stagnierte der Treibstoffverbrauch des gesamten Vereins im Vergleich zum Vorjahr. Neben den oben genannten Bemühungen trugen dazu auch der vermehrte Einsatz unserer Fahrradflotte sowie die Anschaffung zweier weiterer Elektro-Autos für den Standort Hettlingen bei.

## UMSATZ UND AUFTRAGGEBER

Im 2023 nahm der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 10% zu. Bemerkbar machten sich hauptsächlich grössere Auftragsvolumen des Kantons Zürich und von Grün Stadt Zürich. Der Zuwachs vermochte sogar einen Umsatzschwund in der Kategorie «Organisationen & Übrige» abzufedern. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass wir mit dem Bau des Besucherstegs im Naturzentrum Thurauen einen Auftrag ausführen konnten, der den Umsatz im Jahr 2022 in dieser Kategorie ausserordentlich hoch ausfallen

liess. Mit dem Trockenmauer-Projekt in Zürich zum Jahresanfang konnten wir ein grösseres Projekt umsetzen, welches zu einem Anstieg des Umsatzes beitrug.

## EINSATZBEREICHE

Bei unseren vier Einsatzbereichen haben sich die Anteile verschoben. Im 2023 beträgt die Bekämpfung invasiver Neophyten neu 29% unseres Auftragsvolumens, 4% weniger als im Vorjahr. Dies zugunsten von «Artenschutz» (+2%) sowie den Einsatzbereichen «Lichter Wald» und «Unterhalt» (jeweils +1%). Diese Entwicklung geht einher mit unserem Bestreben, mehr Aufträge in der Nebensaison (Herbst und Winter) auszuführen. Aufträge, die üblicherweise Entbuschungs- und Gehölzarbeiten, sowie die Schaffung von Strukturen zur spezifischen Artenförderung beinhalten.

Erwähnenswert ist zudem ein neuer Meilenstein bei der Neophytenbekämpfung an der Töss: Erstmals konnte eine nahtlose Bekämpfung von der Kyburg bis hin zur Jagdschiessanlage Embrach durchgeführt werden. Die jährliche Erweiterung des Einsatzgebietes flussabwärts – bei gleichbleibendem Budget – zeigt, dass der Aufwand pro Fläche sinkt und die bisherigen Massnahmen wirken.

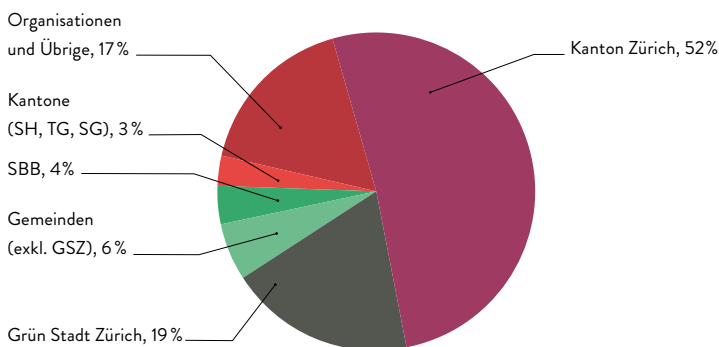
Als ein extrem wüchsiges Jahr wird uns 2023 wohl noch einige Zeit in Erinnerung bleiben. Die Neophyten haben uns mit besonders raschem Wachstum zweifellos herausgefordert. Auch beim Unterhalt sorgte viel mehr Biomasse als üblich für Mehraufwand.

## DIENSTTAGE

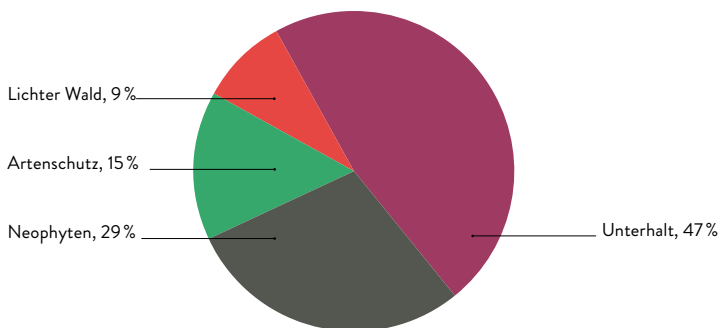
Die Anzahl geleisteter Diensttage stieg von 8'030 im Vorjahr auf 8'470 im 2023 an. Die grössere Anzahl an Diensttagen ist zwar erfreulich, liegt aber weiterhin unter unserem Ziel von etwas mehr als 10'000 Diensttagen. Speziell der Frühsommer war sehr herausfordernd, da vor allem dann weniger Zivis als gewünscht bei uns im Einsatz waren. Wir hoffen durch einen bedeutenden Anstieg der Diensttage während der Vegetationsperiode mehr Durchgänge in den Gebieten ausführen zu können, um den Neophytendruck so noch besser reduzieren zu können.

Um dieses Ziel zu erreichen, steckte das Team viel Energie in die Überarbeitung unserer Pflichtenhefte im E-ZIVI – der Plattform zur Einsatzvereinbarung vom Bundesamt für Zivildienst. Ab 2024 werden dort die Einsatzstandorte Winterthur, Zürich, Schaffhausen und St. Gallen separat aufgelistet werden, um so von potenziellen Zivis in den jeweiligen Regionen besser gefunden zu werden.

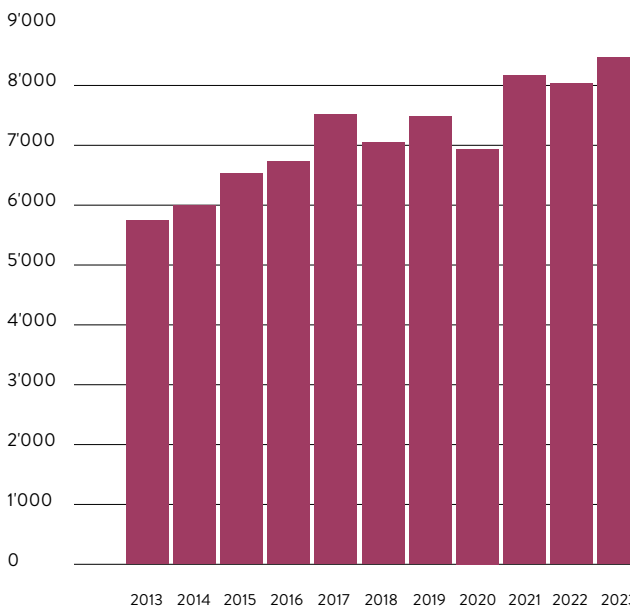
## Unsere Auftragsgeber (nach Auftragsvolumen)



## Einsatzbereiche (nach Auftragsvolumen)



## Anzahl Diensttage pro Jahr







# WALDZWERGE UND STACHELPILZE

Text von Linda Schilling

Unser Ferienprogramm hat sich gewandelt. Neu bietet es den Kindern mehr Wahlmöglichkeit und viel Raum zum selbständigen Entdecken. Auch werden die Familien miteinbezogen und besuchen unseren Waldplatz am Abschlusstag. Ausserdem neu im Programm: eine waschechte Forschungsexpedition.

## NEUE IDEEN FÜRS FERIENPROGRAMM

Das Ferienprogramm Naturdetektive ist ein Erfolg. Die Kinderaugen strahlen und die Plätze sind regelmässig ausgebucht. Auch die Forschung zeigt, dass Erlebnisse im Wald die Kinder stärken. Seit der Entstehung des Ferienprogramms 2015 haben wir jedes Jahr inhaltliche Anpassungen gemacht, neue Spiele ausprobiert und spannende Vorlesegeschichten gesucht. So verfügen wir mittlerweile über einen grossen Erfahrungsschatz aus 20 durchgeführten Ferienprogramm-Wochen. Im Zentrum des Ferienprogramms steht seit Beginn das Entdecken und Erleben der Natur. Dank unserem Naturdetektiv-Wagen sind wir dafür bestens ausgerüstet.

In der Wintersaison 2022/2023 haben wir uns Zeit genommen für eine Standortbestimmung und ein Konzept zur Weiterentwicklung des Ferienprogramms geschrieben. Der fachliche Inhalt der Ferienwoche wurde aufs Wesentliche reduziert. Mehr Wert legen wir neu auf die Zeit für freies Spiel und selbständiges Forschen. Wie bis anhin bieten wir auch Inputs zu Naturthemen an, die Kinder haben aber mehr Zeit, sich zu vertiefen oder eigene Ideen einzubringen. Weiter möchten wir auch Eltern, Grosseltern und Geschwistern den Wald und unsere Arbeit näherbringen. Mit einem Familienanlass am Schluss des Ferienprogramms setzen wir das um und vergrössern so den Wirkungsradius unseres Angebots. Damit mehr Kinder und Familien die Möglichkeit haben bei den Naturdetektiven dabei zu sein, führen wir das Ferienprogramm neu drei- statt zweimal jährlich durch.

## DIE NATURWUNDER AM WEGRAND

Unsere Ideen konnten wir im 2023 gleich drei Mal testen. Zusätzlich zu den Frühlings- und Herbstferien führten wir eine Sommerferienwoche durch – was uns ganz neue Möglichkeiten eröffnet hat: Barfuss einen Waldbach zu erwandern und dabei den Libellen bei ihrer Flugakrobatik zuzuschauen, war ein Höhepunkt davon. Aber es gab auch zusätzliche Herausforderungen zu meistern. Wegen eines heftigen Sommergewitters mussten wir mit den Kindern den Wald verlassen und bei einer Bushaltestelle Unterschlupf suchen. Die Naturdetektive nutzten den zusätzlichen Freiraum rege. Einige Kinder schnitzten Waldzwerge und bastelten Wasserräder. Im Herbst war die Pilzforschung ganz hoch im Kurs und die Kinder entdeckten gar einen Pilz mit Stacheln: den Semmel-Stoppelpilz. Dass sie eigene Projekte verfolgen konnten, machte die Kinder sehr zufrieden. Die Leiterinnen und Leiter hatten mehr Zeit, um auf die Interessen der Kinder einzugehen und spontan auf Unvorhergesehenes zu reagieren: dem Hämmern des Spechtes zuzuhören oder die kleine Maus zu beobachten, die uns beim Vorlesen besuchte. Solche direkten Naturerlebnisse bleiben in Erinnerung.

Dieses Jahr erprobten wir auch ein komplett neues Element: die Expedition. Bepackt mit Forschungsgegenständen, Karte und Kompass machten sich die Naturdetektive auf ins Unbekannte. In kleinen Gruppen, begleitet durch eine Leitperson, verliessen sie unser Waldrevier. Die Kinder lernten, sich im Wald zurechtzufinden, und suchten mit Karte und Kompass das

Expeditionsziel im Wald. Unterwegs entdeckten sie Krähenfedern, abenteuerliche Totholz-Stämme und vieles mehr. Am Ziel assen wir zu Mittag und verbrachten den Nachmittag. Ob Tierspuren, besondere Blumen oder spannende Pilze – die Expedition soll den Blick öffnen für die Naturwunder am Wegrand. Das kleine Abenteuer zielt auch darauf ab, den Gruppenzusammenhalt zu stärken. Zum Abschluss der Naturdetektive-Woche luden wir die Familien ein, uns zu besuchen. Die Kinder zeigten, was ihnen wichtig war. Ihre Gäste konnten auf einer selbstgebauten Holzbank probesitzen, eine Pilzausstellung besuchen und natürlich Schneckenhäuser und viele andere Naturschätze unter dem Mikroskop bewundern.

**Bild Seite 16** Auch die Überquerung tiefer Gewässer gehört auf einer Expedition dazu

**Bild rechts** Zwerge schnitzen will geübt sein

**Bild unten** Abschluss im grossen Kreis: Kinder, Familien und die Leiterinnen und Leiter geniessen noch einmal gemeinsam die Stimmung im Wald



## WAS IN ERINNERUNG BLEIBT

Wie haben die Kinder das «neue» Ferienprogramm erlebt? Um das herauszufinden, fragten wir die Kinder, diskutierten unsere eigenen Beobachtungen und holten die Rückmeldungen der Eltern ein. Die Auswertung zeigt: Das Forschen, die Mikroskope und unser Forschungswagen haben einen hohen Stellenwert. Daneben ist das «draussen sein» sehr bedeutsam für die Kinder. Eine Mutter schreibt: «Laurina hätte gerne einmal ein Gewitter draussen im Wald erlebt, unter einem Blätterdach oder im Wagen.» In guter Erinnerung bleibt vielen auch, dass wir täglich Feuer machen oder durch den Wald streifen. Diese Rückmeldungen bestärken uns darin, dem Erleben des Waldes viel Zeit und Raum zu geben. Zum Abschlussnachmittag mit der ganzen Familie gab es auch viele positive Stimmen. Die Eltern von Caspar beschreiben es so: «Uns ist der gemeinsame Abschlussnachmittag in Erinnerung geblieben. Die Kinder haben stolz ihre Basteleien und Fundstücke gezeigt.» Die Kinder sind dabei frei, ihrer Familie das zu zeigen, was für sie in der Woche wichtig war. Als Expertinnen und Experten ihres Waldreviers präsentieren sie geheime Höhlen oder Fundstücke unter dem Mikroskop und sind unheimlich stolz, das zu teilen. Auch zum offener gestalteten Programm gab es Rückmeldungen. So schreibt die Mutter eines Naturdetektive-Kindes «Die Kinder hatten (auch) viel Zeit, selber ihre Ideen umzusetzen. Meinem Sohn hat das sehr entsprochen. Ich erinnere mich an die vielen geschnitzten Zwerge, die er nach Hause gebracht hat». Wie wertvoll das freie Spiel für die kindliche Entwicklung ist, belegt auch die Forschung (siehe blauer Text).

Durch die neuen Schwerpunkte im Ferienprogramm erleben die Kinder mehr Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit. Beides sind wichtige Kompetenzen, die den Kindern helfen, ihr Selbstvertrauen, ihre Zufriedenheit und ihre Gesundheit zu stärken. Auch für uns Leiter:innen wird das Ferienprogramm so zur spannenden Forschungsreise: dieses Jahr entdeckten wir gemeinsam Bachläufe, Waldzwerge und Stachelpilze. Wo uns die Kinder wohl nächstes Jahr hinführen werden?

### Lesetipps zum Thema

- Raith A., Lude A.: Startkapital Natur, Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. Oekom (2014)
- Stamm, Margrit: Frühförderung als Kinderspiel. Ein Plädoyer für das Recht der Kinder auf das freie Spiel. Swiss Education (2014)

### Freies Spielen im Wald

Freies Spiel findet ungestört von Erwachsenen statt, die Kinder sind dabei selbstbestimmt und das Spiel ist zweckfrei. Obwohl diese Form des Spiels eine grosse Bedeutung für die kindliche Entwicklung hat, bekommt sie im schulischen und ausser-schulischen Bereich oft wenig Platz. Die Forschung zeigt, dass das freie Spiel für Kinder eine bedeutende Lernmöglichkeit ist und ihre geistige und physische Entwicklung fördert.

Beim freien Spiel lernt das Kind seine Fähigkeiten einzuschätzen und weiterzuentwickeln. Es gewinnt Sicherheit, Ausdauer und Selbstvertrauen und lernt seine körperlichen Grenzen kennen. Daneben werden soziale Kompetenzen gefördert. Das Kind kommt in Austausch mit anderen Kindern, gemeinsame Spielideen werden entwickelt und Grenzen ausgelotet. Der Wald bietet den perfekten Rahmen dafür. So zeigen Raith und Lude (siehe Lesetipp), dass die Natur einen zusätzlich positiven Einfluss auf das Spielverhalten von Kindern hat. Einerseits ist das Spiel in der Natur vielfältiger. So werden mehr verschiedene Elemente wie beispielsweise das Wetter oder die Jahreszeiten miteinbezogen als auf konventionellen Spielplätzen. Dazu kommt, dass Spielepisoden in der Natur intensiver sind und länger dauern. Weitere Studien belegen, dass Rollenspiele in der Natur komplexer und kreativer sind.

Unser Ferienangebot macht also nicht nur schlau, sondern auch gesund, kreativ und kooperativ – und Spass macht's natürlich auch!

Alle Infos zur Teilnahme  
am Ferienprogramm gibt's hier:



# UMWELTBILDUNG 2023 IN ZAHLEN

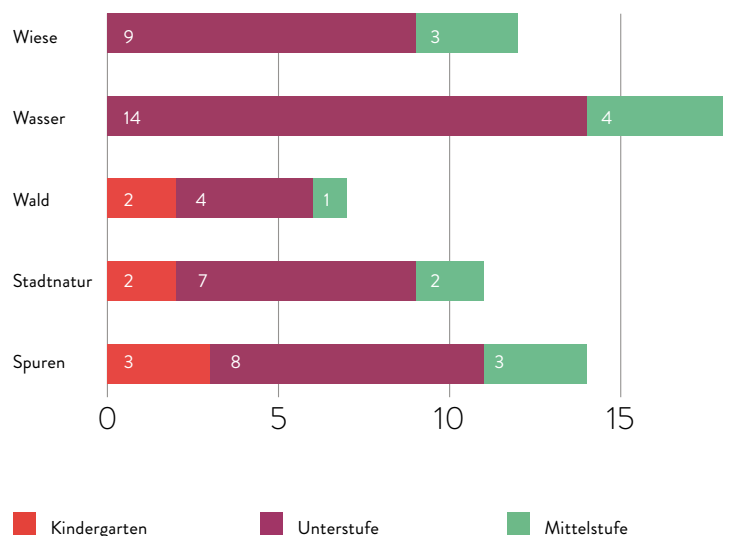
Text von Melanie Savi

So viel geforscht haben wir noch nie! An insgesamt 76 Naturtagen waren rund 1'200 junge Naturdetektive mit uns unterwegs. Sie gingen dem Leben in Wiesen und Wäldern auf den Grund, untersuchten Gewässer und nahmen sogar Böden mitten in der Stadt unter die Lupe. Mit unseren Naturschutz- und Time-out-Einsätzen erreichten wir rund 148 Jugendliche und Erwachsene.

## SCHULANGEBOT NATURDETEKTIVE

Das Jahr 2023 war ein absolutes Rekordjahr. Insgesamt führten wir 62 Schulangebots-Naturtage durch und konnten so 1'117 Kinder und 166 Lehr- und Begleitpersonen erreichen. Das sind 28 Tage mehr als im Jahr zuvor. Der steile Anstieg ist auch der finanziellen Unterstützung durch Winterthur zu verdanken. Sie kommt städtischen Schulen direkt in Form von subventionierten Naturtagen zugute. Alle Themen waren gut gebucht und wir erforschten Fragen aus verschiedensten Lebensräumen, von «welche Insekten leben im Bach?» bis «wie gut versickert Wasser in den verschiedenen Böden der Stadt?».

Anzahl Naturtage pro Thema und Stufe





Wie immer wollten wir von den teilnehmenden Klassen auch wissen, was der Naturtag bewirkt hat. Dazu fragten wir die Schülerinnen und Schüler am Ende des Angebots nach ihrem Befinden und neuen Entdeckungen. Ausserdem schickten wir allen Lehrpersonen einen Fragebogen zu unserem Schulangebot – und haben dieses Jahr erfreulicherweise 48 ausgefüllte Fragebogen mit vielen wertvollen Rückmeldungen erhalten. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle den engagierten Lehrerinnen und Lehrern!

Hier einige der Resultate:

- 80% der Kinder haben sich in der Natur wohlgefühlt.
- Über drei Viertel der Kinder haben beim Schulangebot in der Natur etwas Neues entdeckt oder gelernt.
- Der überwiegende Teil (94%) der Lehrpersonen gab an, dass der Naturtag eine ausgleichende Wirkung auf alle oder viele ihrer Schülerinnen und Schüler hatte.
- Bei 98% der Klassen gingen alle oder viele Kinder verantwortungsvoll mit Tieren und Pflanzen um.
- Das Schulangebot Naturdetektive zeichnet sich durch eine sehr hohe Qualität aus und entspricht dem Bedürfnis der Lehrpersonen: 94% der Lehrpersonen empfinden das Angebot als eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht, die restlichen 6% grösstenteils. 90% sind voll zufrieden mit dem Naturtag, die restlichen 10% grösstenteils. Ebenfalls 90% fühlen sich bei der Umsetzung des Lehrplans 21 unterstützt und 96% empfinden die Kursleitung als sehr kompetent.



**Bild Seite 21** Zwei ganz junge Naturdetektive entdecken, dass Totholz ein wichtiger Lebensraum für Käfer, Würmer und Schnecken ist  
**Bild oben** Die beiden Forscherinnen begnügen sich nicht mit dem Blick durchs Mikroskop – sie wollen auch den Namen des gefundenen Tierchens herausfinden

**Bild unten links** Wir untersuchen alle Stockwerke des Waldes – welcher Vogel sitzt da oben in der Baumkrone?

**Bild unten rechts** Schnitzen war dieses Jahr besonders beliebt. Den richtigen Umgang mit dem Sackmesser haben wir gemeinsam geübt.



## FERIENPROGRAMM NATURDETEKTIVE

Vieles war dieses Jahr neu im Ferienprogramm: die Kinder hatten mehr Zeit für eigene Projekte, wir gingen mit ihnen auf Forschungsreisen und die jungen Naturdetektive führten ihre Familien in die Geheimnisse des Waldes ein. Ausführlich nachlesen lassen sich diese Änderungen in diesem Jahresbericht ab Seite 17. An je vier Tagen in den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien nahmen insgesamt 50 Kinder teil. Rund 60 Erwachsene – Eltern, Erziehungsberechtigte, Geschwister und Grosseltern – erhielten am Familienanlass einen Einblick in unsere Arbeit und in die Naturerlebnisse ihrer Kinder. Neun Familien füllten unseren Fragebogen zum Ferienprogramm aus. Sie gaben an, dass sich ihre Kinder alle im Wald wohlfühlt haben und nach dem Ferienprogramm mehrheitlich bis immer ausgeglichener waren. Alle Familien waren sehr zufrieden mit dem Ferienprogramm und schätzten die Leitpersonen als kompetent und vertrauenswürdig ein. Die vielen schönen Rückmeldungen und zu beobachten, wie die Kinder mit ihren eigenen Forschungsfragen und Schnitzprojekten aufblühten, zeigte uns, dass wir mit dem Ferienprogramm auf dem richtigen Weg sind.

## ERLEBNISTAGE NATURDETEKTIVE

Der Waldkindergarten Rychenberg feierte im Jahr 2023 sein 10-jähriges Bestehen und wir wurden dazu eingeladen. Der Naturdetektiv-Wagen stand im idyllischen Naturgarten Lindberg: von hier geniesst man einen wunderbaren Rundblick auf Stadt und Berge. Am Jubiläumssamstag bewunderten 24 Kinder und Erwachsene während dreier Naturdetektive-Workshops die Blüten der Wilden Möhre unter der Lupe, betasteten die Rinden der mächtigen Parkbäume und beobachteten, welche Insekten und Spinnen in welchen Sträuchern krabbelten.

Wie schon in den beiden Vorjahren beteiligten wir uns auch 2023 wieder am Klimatag der Stadt Winterthur. Über 3000 Besucherinnen und Besucher erlebten an diesem Septembertag den autofreien Strassenraum und lernten neue, klimaschonende Formen der Mobilität kennen. Unser farbiger Forschungswagen war ein Hingucker in der grauen Umgebung der Technikumsstrasse. Gross und klein betrachteten Libellenflügel, Bienen und Käfer unter dem Mikroskop. Mit einem Suchauftrag machten wir auf die Natur in der Stadt aufmerksam: Finde eine Blume, ein angeknabbertes Blatt, ein Stück Moos – der Siedlungsraum ist ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

## NATURSCHUTZEINSÄTZE UND TIME-OUT

Auch im Jahr 2023 waren viele Freiwillige für den Verein aktiv. Während drei Tagen im Rahmen eines Schullagers halfen uns 29 Sekundarschülerinnen und -schüler der Schule Rychenberg in der Grossegg, Fischenthal. Sie pflegten Weiden und Hecken, mähten, entbuschten und pickelten. An einem Tag unterstützte uns die Firma «Bain & Company» bei der praktischen Naturschutzarbeit im Gebiet Schlyfi in der Stadt Zürich: 20 motivierte Mitarbeitende mähten mit der Sense, rechten Schnittgut zusammen und lichteten den Waldrand auf. Die Firma «Gurit Services AG» war mit zwölf Teammitgliedern an einem Tag im Gebiet Kloten Gwärfi aktiv. Hier wurden Brombeeren in Böschungen ausgestockt und Einjähriges Berufkraut, Sommerflieder und weitere invasive Neophyten ausgerissen.

Im Rahmen von Time-out-Einsätzen arbeiteten drei Jugendliche insgesamt 64 Tage mit uns im Naturschutz. Einer der Jugendlichen war so begeistert von der Naturschutzarbeit, dass er sich entschied, ab August ein einjähriges schulbegleitendes Praktikum bei uns zu machen. Seither ist er an zwei Tagen pro Woche mit den Zivildienstleistenden unterwegs und packt tatkräftig mit an. Auch von der VARIANTE wurden wir wieder unterstützt: Im Mattenhof in Schwamendingen rechten sechs Jugendliche der Time-out-Gruppe der Stadt Zürich einen Tag lang Schnittgut zusammen.

Wir danken allen motivierten Freiwilligen für ihren Beitrag zum Naturschutz.

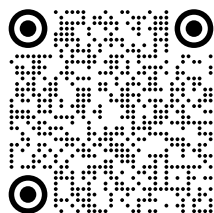
# BILANZ

	31.12.2023	31.12.2022
	⋮	⋮
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	669 402	702 421
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	394 458	464 054
Aktive Rechnungsabgrenzungen	15 899	3 888
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>1 079 759</b>	<b>1 170 364</b>
Sachanlagen	201 033	197 900
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>201 033</b>	<b>197 900</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1 280 792</b>	<b>1 368 264</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	82 781	100 650
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	20 073	25 548
Kurzfristige Rückstellungen	140 000	120 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	42 610	53 870
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>285 463</b>	<b>300 069</b>
Fonds Schulangebot	62 531	100 112
Fonds Schneckenprojekt	21 138	94 520
Fonds Erlebnistage	4 159	6 960
Fonds Ferienprogramm	7 926	13 000
<b>FONDSKAPITAL</b>	<b>95 755</b>	<b>214 592</b>
Organisationskapital per 01.01.	853 603	776 717
Jahresergebnis	45 971	76 886
<b>ORGANISATIONSKAPITAL PER 31.12.</b>	<b>899 574</b>	<b>853 603</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1 280 792</b>	<b>1 368 264</b>



# BETRIEBSRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	2023	2022
	⋮	⋮
	CHF	CHF
Erhaltene Zuwendungen	57 216	145 265
Beiträge der öffentlichen Hand	709 022	670 209
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	1 375 494	1 305 597
<b>BETRIEBSERTRAG</b>	<b>2 141 732</b>	<b>2 121 071</b>
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	- 1 989 418	- 1 751 826
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	- 26 647	- 34 672
Administrativer Aufwand	- 202 563	- 208 146
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>- 2 218 627</b>	<b>- 1 994 644</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>- 76 896</b>	<b>126 427</b>
Finanzergebnis	- 421	- 1 195
Ausserordentliches Ergebnis	4 451	0
<b>ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS</b>	<b>- 72 866</b>	<b>125 232</b>
Veränderung der zweckgebundenen Fonds	118 837	- 48 346
<b>JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNGEN AN ORGANISATIONSKAPITAL)</b>	<b>45 971</b>	<b>76 886</b>
Zuweisungen an freies Organisationskapital	- 45 971	- 76 886
	<b>0</b>	<b>0</b>



Die vollständige Jahresrechnung finden Sie in der pdf-Version auf unserer Website.  
 Aufgrund der Darstellung in ganzen Schweizer Franken (CHF) können Rundungsdifferenzen auftreten.  
 Die Revisionsstelle Consultive Revisions AG hat in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 die Jahresrechnung geprüft.

# UNTERSTÜTZUNG UND ZUSAMMENARBEIT 2023

Herzlich danken wir allen öffentlichen Institutionen, Stiftungen und Privatpersonen, die mit ihrer wertvollen Unterstützung massgeblich zur Realisierung der Naturschutzmassnahmen und Umweltbildungsangebote beigetragen haben. Nicht zuletzt danken wir an dieser Stelle auch all unseren begeisterten Teilnehmer:innen, Zivildienstleistenden und weiteren freiwillig Aktiven für ihren Tatendrang beim Verein Grünwerk.

## PARTNER

**Bundesamt für Umwelt BAFU** Eidgenössische Fachbehörde für Umwelt

**Bundesamt für Zivildienst ZIVI** Zentralstelle und Regionalzentren Aarau, Lausanne, Rivera, Rüti (ZH), Thun

**CIVIVA** Schweizerischer Zivildienstverband

**éducation21** Nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

**ERBINAT** Verband Erleben und Bildung in der Natur

**Fachkonferenz Umweltbildung** Nationales Netzwerk für eine wirkungsvolle Umweltbildung

**Ferienprogramm.ch** Plattform für Ferienangebote in und um Winterthur

**Kanton Schaffhausen** Planungs- und Naturschutzamt: Ressort Naturschutz; Interkantonales Labor

**Kanton St. Gallen** Amt für Wasser und Energie (AWE); Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF)

**Kanton Thurgau** Amt für Raumentwicklung: Abteilung Natur und Landschaft

**Kanton Zürich** Amt für Landschaft und Natur (ALN); Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL)

**myblueplanet** Bürgerinitiative für konkreten Klimaschutz

**Naturschulen Grün Stadt Zürich** Angebote für Schulen und Kindergärten

**PanEco** Gemeinnützige Stiftung und Betreiberin des Naturzentrums Thurauen

**Pusch** Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz

**SILVIVA** Gesamtschweizerisches Kompetenzzentrum für Lernen mit der Natur

**Stadt Winterthur** Stadtgrün Winterthur; Departement Schule und Sport

**Stadt Zürich** Tiefbau- und Entsorgungsdepartement: Grün Stadt Zürich

**SVNF** Schweizerischer Verband der Neobiota-Fachleute

**Trägerverein Quartierscheune Frohbühl** Partner Organisation Standort Magazin Seebach

**Verein Hotspots** Verein zur Förderung von Landschaften mit hoher Artenvielfalt in der Schweiz und im grenznahen Ausland

**Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich** Verein zur Verbesserung der Lebensbedingungen gefährdeter Tagfalterarten im Kanton Zürich

**WWF Schweiz** Umweltorganisation mit nationalen und internationalen Projekten

**Zyklus Gartenbau** Landschaftspflege-Betrieb im Kanton St. Gallen

Wir danken auch allen kleineren, hier nicht aufgeführten Organisationen, die uns 2023 mit viel Elan und Fachwissen zur Seite standen.

# UNTERSTÜTZENDE INSTITUTIONEN, SPENDERINNEN UND SPENDER

## Umweltbildung

Dank der Unterstützung folgender Institutionen konnten wir mit den Naturdetektiv-Angeboten – Schulangebot, Ferienprogramm und Erlebnistage – noch mehr Kindern die Natur näherbringen.

- Adele Koller-Knüslı Stiftung
- Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung
- Biedermann-Mantel-Stiftung
- Die Tierhilfe Stiftung Ruppanner
- Dr. Herrmann Schmidhauser Stiftung
- Ella & J. Paul Schnorf Stiftung
- Else v. Sick Stiftung
- Gamil-Stiftung
- Gemeinnütziger Fonds Bildung Kanton Zürich
- Gerling Stiftung
- Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung
- Haldimann-Stiftung
- Inner Wheel Club Winterthur
- Linsi Foundation
- Lotteriefonds Kanton Zürich, Bereich Naturbildung, Fachstelle Naturschutz
- Paul Schiller Stiftung, Zürich
- Stadt Winterthur Departement für Schule und Sport
- Stiftung Drittes Millennium
- Stiftung Hilfsgesellschaft Winterthur
- Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life

## Aktionsplan Zwergheideschnecke & Co. – im Seebachtal und Umgebung, Kanton Thurgau

Die Unterstützung von Stiftungen, Bund und Kanton ermöglichte uns, den Aktionsplan Zwergheideschnecken & Co. erfolgreich weiterzuführen und diverse konkrete Massnahmen umzusetzen.

- Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau, Abteilung Natur und Landschaft
- Ernst Göhner Stiftung
- Hedy Hasler Fonds
- Sophie und Karl Binding-Stiftung

Ausserdem danken wir allen privaten Spenderinnen und Spendern. Ihre Beiträge sind sehr wertvoll für unsere Arbeit!

## VEREIN GRÜNWERK UNTERSTÜTZEN

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie unsere Bildungsangebote in der Natur. Wir bringen Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich die Natur näher und motivieren sie, verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umzugehen. Ab einem Spendenwert von CHF 50 stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

## Empfangsschein

Konto / Zahlbar an  
CH53 3012 3203 1080 0100 0  
Verein Grünwerk Mensch und Natur  
Rosenstrasse 11  
8400 Winterthur

Referenz  
00 00020 31080 01000 00000 01108

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag

CHF

Annahmestelle

## Zahlteil



Währung Betrag

CHF

Konto / Zahlbar an  
CH53 3012 3203 1080 0100 0  
Verein Grünwerk Mensch und Natur  
Rosenstrasse 11  
8400 Winterthur

Referenz  
00 00020 31080 01000 00000 01108

Zahlbar durch (Name/Adresse)

## VEREIN GRÜNWERK

Der Verein Grünwerk ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Winterthur.  
Mit einem engagierten Team setzen wir uns ein für mehr Biodiversität:  
Wir arbeiten mit Zivildienstleistenden im Natur- und Landschaftsschutz.  
In der Umweltbildung bringen wir Kindern mit unseren Naturdetektive-  
Angeboten die Natur näher und realisieren praktische Einsätze im  
Naturschutz für Time-out-Jugendliche, Schulklassen und Firmen.

## KONTAKT

Verein Grünwerk – Mensch & Natur  
Rosenstrasse 11  
8400 Winterthur  
Telefon 052 213 90 11  
verein@verein-gruenwerk.ch  
www.verein-gruenwerk.ch  
www.natur-detektive.ch



**grünwerk**

Ihre Spende  
in guten Händen.

